

Lukas 10, 17-20

17 Die Zweiundsiebzig aber kamen zurück voll Freude und sprachen: Herr, auch die bösen Geister sind uns untertan in deinem Namen.

18 Er sprach aber zu ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.

19 Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden.

20 Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.

PREDIGT

L Kanzelgruß:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

G Amen.

Liebe Gemeinde,

kennen Sie Oskar? Ich meine nicht den hässlichen unangenehmen Oskar aus der *Sesamstrasse*, der vor dem Haus lebt und gelegentlich aus der Mülltonne auftaucht, um seine schlechte Laune zu verbreiten. Ich meine auch nicht jenen Sonderling Oskar Matzerath aus dem Buch *Die Blechtrommel* von Günter Grass. Der große Preis des Mittelstandes, der kürzlich in Sehnde vergeben wurde, ist auch nicht gemeint. Ich meine den Oskar, der anders ist. Eine Kategorie, der er zuzurechnen ist, findet sich nicht so leicht. Der Oskar, von dem ich rede, ist kurz und knapp beschrieben, einfach so, wie er heißt:

O = optimistisch

S = sympathisch

K (C) = klug (clever i.S. von klug)

A = aktiv

R = resolut.

Oskar ist ein kerniger Typ und bei seinen Freunden gut angesehen. So wie Oskar ist, hat er auch wirklich beachtliche Ergebnisse vorzuweisen und er freut sich über neue Herausforderungen.

Wer ist Oskar? Oskar stammt nicht von hier. Er ist vor ein paar Jahren in die Firma gekommen, einfach so. Schnell ist er bei vielen Kollegen beliebt geworden. Warum? Oskar ist klug. Er hat viel Lebenserfahrung. Er drängt sich nicht auf, hat aber etwas zu sagen und tut das auch. Immer, wenn es irgendwo schwierig wird, z.B. Leute in Streit geraten, wird Oskar als Berater hinzugebeten. Optimistisch, freundlich geht er auch an völlig vertrackte Situationen heran. Er sucht nach Lösungen, wirkt dabei sympathisch und empathisch. Er trifft meist den richtigen Ton, der durchaus auch mal fordernd oder streng ausfallen kann. Oskar wirkt überzeugend und kann gut vermitteln, ohne jemanden zu überfordern. Und Oskar freut sich, wenn der Streit beigelegt ist.

Oskar kann aber auch richtig sauer werden. Und zwar immer dann, wenn jemand versucht ihn oder andere zu täuschen oder etwas Falsches zu unterstellen. Richtig unwirsch wird Oskar, wenn er pure Boshaftigkeit oder Verletzungen gegenüber anderen mitbekommt. Zuerst wird er ganz still und dann, so scheint es, setzt er seinen ganzen Mut, seine ganze Kraft ein. Dann wirkt er größer und stärker als andere, obwohl er das nach unseren Maßstäben von Länge oder Kraft gar nicht ist. Mutig stellt er die Betroffenen zur Rede. Seine Augen beginnen dann zu leuchten und es kommen erstaunliche, wohl formulierte Worte aus seinem Mund; er findet Worte die man ihm gar nicht zutraut hätte, die einen zum Staunen bringen. Und Oskar freut sich, wenn es gelingt, den leisen oder lauten Bösewichten, den Ruppigen oder Hinterlistigen etwas entgegen zu setzen. Er freut sich besonders, wenn er solche sogar von ihrem nächsten unsoliden Vorhaben abbringen kann.

Oskar mischt sich ein, lässt Ungerechtigkeiten nicht auf sich beruhen, hört und sieht genau hin. Er nennt die Dinge beim Namen, die nicht okay sind, wenn z.B. jemand beleidigt oder ausgegrenzt wird. Und Oskar freut sich, wenn sich der Umgang unter- und miteinander verbessert, Achtung und Respekt gewahrt, Regeln eingehalten werden.

Und so mancher der Oskar begegnet ist fragt sich, was mit Oskar los ist, wie er das schafft, woher er immer wieder den Mut nimmt, sich einzumischen? Und woher er denn weiß, wann was zu tun ist, was das Richtige ist? Oskars Antwort lautet dann stets: ich frage Gott und rede mit ihm, bitte um Beistand, Schutz und Hilfe. Dann drehen sich manche um und gehen weg. Andere aber fragen weiter nach und Oskar erzählt von dem, was er glaubt, was ihn trägt und dass er betet.

Dabei ist klar: manchmal fällt es Oskar schon schwer, loszugehen und seinem Namen, der für ihn wie ein Auftrag ist, gerecht zu werden. Manchmal möchte er lieber mal eine Pause machen, nichts hören oder sehen, von dem, wo es kriselt, wo etwas schief läuft; sich oder sein Tun einfach nur so treiben lassen, im Strudel dessen was eben irgendwie so ist wie es ist. Doch das hält er nicht aus. Da ist eine Kraft, die ihn antreibt. Manchmal fühlt Oskar es so, als würde ihm jemand zureden oder hinter ihm stehen und vielleicht auch ein bisschen schubsen. Das ist wie ein Signal zur Weiterfahrt. Und Oskar macht weiter, so wie er ist: optimistisch, sympathisch, klug, aktiv und resolut.

Liebe Gemeinde, sie sind vielleicht skeptisch, ob das alles stimmt, ob es diesen Oskar wirklich gibt oder je gab? Diesen Oskar möchte man vielleicht für eine Auszeichnung in der Kategorie „bester männlicher Engel“ nominieren. Denn dieser Oskar ist einer, der beschützt und hilft, der eine gute Nachricht überbringt, und zwar täglichen durch sein Tun.

Ich versichere ihnen und euch, es ist wahr, es gibt und gab solche Oskars, jene Menschen mit Auftrag und Vision vom guten Leben und im Kampf gegen das, was schadet, uns selbst oder anderen. Wir brauchen uns nur einmal umzusehen, dann entdecken wir sie. Ich glaube, dass in vielen Menschen zumindest ein Teil von Oskar steckt. Schauen sie doch mal bei anderen nach. Und vergessen sie nicht, auch bei sich selbst nachzuschauen. Ich versichere ihnen und euch, das zu entdecken was da ist, löst Freude aus.

Menschen, mit Auftrag. Lukas überliefert, es seien 72, vom Herrn bestimmt worden, die in jede Stadt und jeden Ort gesandt worden waren, in die Jesus kam. Jesus hatte auch diesen, wie seinen zwölf Jüngern, Handlungsanweisungen gegeben: ohne Geld, ohne Tasche, ohne Vorräte und ohne Schuhe sollten sie losziehen. Das klingt nach einem beschwerlichen Weg ins Unbekannte. Mit Fremden sollten sie essen, deren Speisen nicht ablehnen, wenn man sie aufnahm. Kranke sollten sie heilen und predigen. Das ist eine ziemlich anstrengende herausfordernde Aufgabe. Wie würden die 72 in der Fremde aufgenommen werden? Es schien auf ein unsicheres Leben hinauszulaufen. Würde es ihnen helfen, würde es funktionieren und bei den Menschen ankommen, wenn sie heilen und predigen, im Namen Jesu? Würde diese Vollmacht ausreichen? Es war herausfordernd, ohne Frage, aber sie hatten es versucht, waren losgezogen und hatten mit der Zeit erfahren, dass die Angst kleiner wurde. Das Zutrauen, den Auftrag erledigen zu können, war gewachsen.

„Da müsste man doch mal ...“, vielleicht spüren sie manchmal auch in sich selbst so eine Aufforderung etwas zu tun, z.B. wenn sich Leute streiten, Menschen ausgegrenzt oder herabwürdigend behandelt werden. „Da müsste man doch mal ...“, vielleicht möchten sie dann und wann einen Krankenbesuch machen, trösten oder einfach nur zuhören. Vielleicht sind sie erst unsicher und fürchten Ablehnung. Verstehe ich, geht mir auch so. Aber: Ich ärgere mich viel mehr über mich, wenn ich dasitze und nichts tue oder sage, obwohl es angebracht wäre. Ich ärgere mich darüber, wenn ich wieder mal etwas geschluckt habe, statt klar darzulegen, wie ich darüber denke und warum ich so und nicht anders handele. Damit stehe ich dann zwar nicht im Mittelpunkt, erscheine vielmehr unbequem; aber ich erhalte doch mehr Zustimmung und Unterstützung, als dass ich es mir vorgestellt habe. Und ich gebe zu, darüber freue ich mich dann auch.

Ich ahne etwas von den Gefühlen der Unsicherheiten der 72 Jünger, zumal sie nichts, einfach gar nichts bei sich haben, was ihnen sonst im täglichen Leben Sicherheit gegeben hätte. Unsicherheit lähmt auch mich. Dann bin ich zu träge, behäbig, oder verzagt und meine, doch nichts ändern zu können. Ich habe Angst, ausgelacht zu werden. Viel zu wenig vertraue ich darauf, dass mir Schutz und Hilfe zu Teil wird, Jesus an meiner Seite ist oder mir vielleicht auch mal einen Engel schickt. Trauen wir unserem Gott?! Nehmen wir den Auftrag an und bringen wir die Botschaft von Jesus Christus, zu den Menschen, ein jeder so wie er es kann?! Die 72 haben es gemacht. *Die Zweiundsiebzig aber kamen [zu Jesus] zurück voll Freude und sprachen: Herr, auch die bösen Geister sind uns untertan in deinem Namen.*

Es gibt sie, die Oskars dieser Welt, die sich für die Kategorie „mein Weg mit Gott“ entscheiden. Herausfordernd, aber machbar. Und am Ende steht die Freude. Oskar freut sich. Er freut sich, über das Gute, dass gelungen ist, so wie die Jünger damals.

Doch das ist noch nicht alles. Es gibt noch mehr als, die Freude über das, was im Namen Jesu gelungen ist. Jesus sagt: *Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.*

Jesus stellt eine Freude in Aussicht, die all das was wir an Begeisterung und Euphorie kennen übertrifft. Es gibt einen Grund zur Freude, der größer ist, als der Sieg über das Böse [oft klassifiziert als Last oder Laster, als da sind Stolz, Neid, Völlerei, Geiz, Faulheit, Zorn oder Wollust.] Es wird eine Freude sein, die über der

steht, das alles los zu sein. Es ist die Freude darüber, in der Vollkommenheit und bei Gott zu leben – für immer. *Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.*

Diese Zusage gilt aus Jesu Worten in direkter Ansprache für die 72 Jünger die auserwählt waren. Und was ist mit Oskar? Was ist mit uns, mit mir? Wie können auch wir Zugang zu dieser Freude bekommen? Der Schlüssel zu dieser Freude ist das Geschenk der Gnade. Einer Gnade, die von Gott ausgeht. Das Geschenk der Gnade des Glaubens an Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist. Es ist die Gnade Gottes, dass wir herausgehoben werden zur Freude, dass die Namen im Himmel geschrieben sind oder anders ausgedrückt, im Buch des Lebens stehen. Mit der Heiligen Taufe, so glaube ich, erfolgt der namentliche Eintrag in das Buch des Lebens. Das ist so etwas wie „der Oskar für das ewige Leben“. Es ist eine Siegerurkunde, überbracht durch den gekreuzigten Jesus Christus, in seinem Namen und mit seinem Siegel.

Wer überwindet soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. [Off. (3,5)]

Es ist der Bund Gottes mit den Menschen. Es ist die einzigartige vollkommene Freude, die Gott uns schenkt.

Liebe Getaufte, bei eurer Taufe oder Konfirmation habt ihr eine Urkunde erhalten. Das ist wie ein „Oskar“, der euch schauen lässt, welche Freude Gott bereithält.

Getauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, gehöre ich zu Gott. Gottes Gnade ist die Tinte, die auch meinen Namen hineinschreibt in das Buch des Lebens, in den HIMMEL. Eine größere Freude kann es nicht geben! Amen.

L Kanzelsegen
 Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure
 Herzen und Sinne in Christus Jesus.

G Amen.